

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3522.

Ahrensburg, Sonnabend, den 15. März 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Von der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Am Sonntag Abend wohnte der Prinz, wie gemeldet, auch einem großen Wahl im Hause Cornelius Vanderbilt's bei, dessen Gemahlin, als sie noch ihren Mädchennamen Wilson trug, bei dem Nachmittagsessen in Kiel die Bekanntschaft Kaiser Wilhelm's machte. Dies war das größte Ereigniß unter den vom Prinzen Heinrich besuchten gesellschaftlichen Veranstaltungen in Privathäusern. Der Saal, in dem sich 52 Gäste eingefunden hatten, war, wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet wird, in reichen Blumenschmuck gehüllt, zu dem eine Fülle von weißen und rosa Camellen verwendet worden war; an jeder elektrischen Lampe hing ein Büschel Azaleenblüthen. Beim Eintreten schritten die Gäste durch eine Gasse von blühenden Pflanzen und Rosen. Auf der Tafel des Prinzen Heinrich, die im Wintergarten aufgestellt war, waren American Beauty-Rosen und Frühlingsblüthen aufgehängt. Die Wände waren alle bis zur Decke mit Azaleen, Rosen, Azaleenblüthen und tropischen Ranken bedeckt.

Philadelphia, 10. März. An dem Diner der Union League zu Ehren des Prinzen Heinrich nahmen etwa hundert Bürger theil. Dem Prinzen gegenüber war das Bild des Kaisers Wilhelm angebracht. Bei der Ausschmückung des Saales war in höchst charakteristischer Weise die „Prinz Heinrich-Nelke“, eine neue so getaufte Art, mit Maiblumen verwandt worden. Während des Mahles hielt der Prinz nachfolgende Rede: „Ich wünsche Ihnen zu danken für die freundliche Aufnahme, die ich in den Vereinigten Staaten fand. Meine Herren, dies ist wohl die letzte Gelegenheit, die ich während meines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten habe, öffentlich zu sprechen. Ich bin sehr betrübt darüber, daß dies so sein muß. Was ich jetzt im Begriff bin, Ihnen mitzutheilen, sage ich vor der Welt. Es war absolut kein geheimer Zweck, der mit meiner Mission in Ihrem Land ver-

knüpft ist. Sollte irgend Jemand von Ihnen etwas gegenheiliges lesen oder hören, ermächtige ich Sie hiermit, dies rundweg zu bestreiten. Mir wurde gesagt, bevor ich die Reise antrat, die Augen und Ohren so weit wie möglich zu öffnen und so wenig wie möglich zu sprechen. In letzterer Beziehung bin ich bange, daß meine Mission fehlgeschlagen ist. Ich sah bedeutend mehr Dinge, als viele von Ihnen glauben mögen. Ich hörte gleichfalls sehr viele Dinge, darunter viele freundliche Worte von Personen, ebenso die Zubeckrufende Ihrer Landsleute. Was ich in Ihrer Gegenwart ausspreche, spreche ich in Gegenwart Ihrer Nation aus, nämlich meinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und die Sympathien, die ich während meines Aufenthaltes in Ihrem Lande fand. Es wird mir am Herzen liegen, dem Kaiser hiervon Kenntniß zu geben. Morgen trete ich die Rückreise an. Es wäre nicht recht von mir, wenn ich sagen würde, daß es mir sehr leid thut, wieder nach Hause zu reisen; aber gleichzeitig überkommt mich ein trauriges Gefühl, das Land zu verlassen, in dem ich mit soviel Güte und Gastfreundschaft aufgenommen worden bin. Lassen Sie mich, meine Herren, noch sagen: Lassen Sie uns darnach trachten, Freunde zu sein, und es auch wirklich zu sein.“

Der Abfahrtstag des Prinzen war ein sonniger, heiterer Frühlingstag. Die Nachbarschaft der Hobokener Docks, die Ufer und Anhöhen waren von Menschenmassen dicht besetzt, die dem Prinzen eine glückliche Reise und ein „Auf Wiedersehen“ zuriefen. Im Auftrage des Prinzen empfing der Hofmarschall v. Sedendorf 40 Abgeordnete der Briesträger, nahm ein Reliefbildniß des Märtyrerpräsidenten Lincoln entgegen und versprach als Gegengeschenk ein Bildniß des Prinzen mit Autograph. Die Abfahrt der „Deutschland“ verzögerte sich um eine Viertelstunde. Die Passagiere und ihre Freunde und Bekannten drängten herzu, um den Prinzen zu sehen. Bei der Abfahrt erklangen brausende Hurrahrufe. Die Sirenen aller Schiffe erschollen, die Forts Wadsworth und Hamilton feuerten Salut, worauf die Sirene der „Deutschland“ antwortete. Die Garnison des Forts Wad-

sworth stand auf dem Hügel in Parade. Der Prinz befand sich, bis die „Deutschland“ den Ozean erreichte, auf der Brücke und erwiderte von dort die Abschiedsgrüße.

Der Krieg in Südafrika.

Das englische Kriegsamt theilt mit, daß die Verwundung Lord Methuens schwerer ist, als anfänglich vermuthet wurde und daß sein Zustand sich verschlimmert hat. — Einem Gerücht zufolge soll General Greenfells ebenfalls eine schwere Niederlage erlitten haben, doch würden die Einzelheiten noch geheim gehalten.

Deutsches Reich.

In der Nacht zum Mittwoch wurde auf den Schnellzug Wittenberge-Stendal ein Anschlag verübt. Vor Mitternacht hatte der Streckenwärter die genannte Strecke revidirt, aber nichts Verdächtiges entdecken können. Die bis jetzt unbekannt Thäter haben nach dieser Zeit auf der Schienenstrecke Uenglinger und Osterburgerstraße zwei schwere Wagenräder gelegt, in der Absicht, den nachher passierenden Zug zum Entgleisen zu bringen. Der Plan ist nicht gelungen, denn die Maschine des Schnellzugs zerprengte das Hinderniß in tausend Stücke. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, konnte aber nachher die Fahrt fortsetzen. Eine eifrige Untersuchung ist im Gange.

Graf Pückler-Klein-Tschirne wird sich am 20. März vor dem Landgericht in Glogau wegen Vergehens gegen § 305 St.-G.-B. zu verantworten haben, der lautet: „Wer vorsätzlich und rechtswidrig ein Gebäude, ein Schiff, eine Brücke, einen Damm, eine gebaute Straße, eine Eisenbahn oder ein anderes Bauwerk, die fremdes Eigenthum sind, ganz oder theilweise zerstört, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft.“ Rittergutsbesitzer Meißner in Sleyden hatte nach dem „Niederöschle. Anz.“ von dem Grafen Pückler ein Stück Land an der Klein-Tschirne-Sleydener Fähre gepachtet und auf demselben eine Feldbahn angelegt, die bis

zu seinem Gute Sleyden führte. Obgleich der Pachtvertrag noch lange nicht abgelaufen war, verlangte Graf Pückler plötzlich eine höhere Pachtsumme, und da sich Rittergutsbesitzer Meißner weigert, diese zu zahlen, ließ Graf Pückler die Feldbahn, soweit sie auf dem ihm gehörigen Terrain lag, demoliren.

Dem Vernehmen nach wird im Jahre 1904 eine allgemeine deutsche Schulstatistik veranstaltet werden. Diese soll sich hauptsächlich auf die Zahl der im deutschen Reiche vorhandenen Schulen aller Art, Lehrer und Schüler, auf die Zahl der sogenannten Alphabeten, auf die Lehrerbefolgungen, die Staatsausgaben für das Schulwesen überhaupt und für die einzelne Schulstelle im Durchschnitt und auf den Kopf der Bevölkerung und ähnliche auf das Schulwesen bezügliche Fragen erstrecken. Bisher hat es an einer solchen offiziellen deutschen Schulstatistik gefehlt, und dieser Mangel ist nicht nur in den engeren Fachkreisen, sondern auch darüber hinaus oft genug empfunden worden. Die Vorarbeiten für diese Statistik sind bereits begonnen worden.

Der Gesetzentwurf wegen Gewährung von Entschädigungsgeldern an die Mitglieder der Zolltariffkommission befindet sich, wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, bereits in Vorbereitung und wird zweifellos die Zustimmung des Bundesraths finden. Dem Reichstag soll er möglichst noch vor den Osterferien zugehen. Er sieht für die einzelnen Mitglieder der Kommission eine Pauschalvergütung vor. Die Mitglieder der großen Justizkommission vom Jahre 1876 erhielten 2400 Mt., dieselbe Summe dürfte auch jedes Mitglied der Zolltariffkommission erhalten. — Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, wollen die Sozialdemokraten ihre Zustimmung zur Diätengewährung an die Mitglieder der Zolltariffkommission davon abhängig machen, daß die Regierung die Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder überhaupt verspricht.

Der Preussische Landtag wird den Etat vor dem 1. April nicht mehr fertig stellen, es ist deshalb ein Nothgesetz erforderlich. Der Reichstag hat am Donnerstag den

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Stredakuf.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er folgte ihr langsam, seiner Schritt ganz nach dem ihrigen richtend, so daß eine Entfernung von über hundert Schritt zwischen ihnen blieb. Das durfte sie nicht dulden, sie mußte ihn erwarten, es wäre doch gar zu unhöflich und undankbar gewesen, wenn sie immer hundert Schritt vor ihm allein weiter nach Taufers gegangen wäre. Sie blieb stehen. „Weshalb bleiben Sie zurück?“ fragte sie. „Ich möchte meine Begleitung Ihnen nicht aufdrängen.“ „Ich sagte Ihnen schon, daß Sie mich nicht belästigen; verlangen Sie, daß ich bitten soll, mit Ihnen sprechen zu dürfen?“ „Nein, es genügt mir, daß Sie meine Gesellschaft nicht zurückweisen, obgleich ich Sie dadurch beleidigt habe, daß ich Ihnen offen und ehrlich meine Meinung über Ihre einsamen Waldspaziergänge aussprach.“ „Ich bin nicht so leicht zu beleidigen, aber auch durch Ihren Tadel nicht überzeugt. Mein natürliches Recht, meine Freiheit, meine Selbstständigkeit lasse ich mir nicht beschränken durch solchen Tadel, der nur entsprungen ist aus der Selbstüberhebung, mit welcher die Herren der Schöpfung auf uns niederblicken. Weil ich ein Mädchen bin, soll ich es nicht

wagen, allein durch die Berge zu streifen oder gar eine Waffe zu tragen. Der schönste Reiz holder Weiblichkeit wird durch solches Unterfangen zerstört. Worin besteht dieser Reiz? Die Herren der Schöpfung sehen ihn in der leidenden, willenlosen Sanftmuth, in der gedankenlosen Unterwerfung unter alte Vorurtheile. Ich habe so gut wie ein Mann das Recht wie den Muth, einer Gefahr zu trotzen.“

„Haben Sie auch die Kraft des Mannes?“ „Vielleicht nicht die Ihrige,“ erwiderte die junge Dame erröthend, „deshalb will ich Sie durch eine Waffe ersetzen. Keinem Manne werden Sie es verdenken, wenn er sich zu seinem Schutze bewaffnet, mich aber verurtheilen Sie deshalb!“

„Ich höre mit Interesse, daß Sie eine begeisterte Jüngerin der jetzt so modernen Lehre der Frauen-Emanzipation sind!“

„Dieser Lehre, die Sie verachten, wie die meisten Herren der Schöpfung!“

„Die ich nicht verachte,“ erwiderte der junge Mann ernst, „aber tief bedauere, weil sie in ihren traurigen Auswüchsen namenloses Unheil schafft. Ich habe auf der Reise nach der Schweiz volle Gelegenheit gehabt, in Zürich die hervorragendsten Jüngerinnen der Emanzipationslehre kennen zu lernen und zu beobachten, jene Russinnen, die in Zürich studieren, begeisterte Nihilistinnen, die den auch von Ihnen verachteten Reiz holder Weiblichkeit gänzlich von sich abgestreift haben. Es hat mich mit Trauer, oft sogar mit Ekel

erfüllt, wenn ich sah, daß junge, reizende Mädchen durch Nachäffung männlicher Laster sich unfähig machten zum schönsten Beruf einer Frau, als Gattin und Mutter Glück zu spenden und zu ernten.“

„Wollen Sie der Frau auch das Recht abprechen, sich selbst einen Lebensberuf zu wählen?“

„Ja, ich spreche es ihr ab, wenn dieser Beruf sie unfähig macht, die von der Natur selbst dem Weibe auferlegte Pflicht zu erfüllen. Ich fühle die höchste Achtung vor einer pflichttreuen Lehrerin, die aus eigener Kraft sich ihr Leben schafft, aber ich verabscheue die emanzipirten Frauen, die zu Berufsarten ergreifen, die der Frau stets fern bleiben sollten.“

Die junge Dame hatte erröthend die ihr gehaltene Standrede mit angehört. Sie ärgerte sich über die rüchichtslose Aussprache von Anschauungen, die den ihrigen ganz entgegengesetzt waren und die sie für phyllitros und veraltet hielt, aber sie konnte gegenüber ihrem Lebensretter nicht das rechte Wort zu einer kräftigen Entgegnung finden. Wie oft hatte sie einen ganz ähnlichen Streit ausgefochten mit geistig hochbegabten Männern, sogar mit ihrem väterlichen Freund, dem Justizrath. Niemals war sie um eine Entgegnung verlegen gewesen, heute aber fehlte sie ihr, und dies war ihr besonders ärgerlich. Sie war recht froh darüber, daß sich jetzt für sie eine günstige Gelegenheit bot, dem unbequemen Gespräch eine andere Richtung zu geben. Sie war mit ihrem Begleiter auf

dem Rückweg wieder bis zum Wasserfall gelangt und schritt jetzt an diesem auf den Steinplatten abwärts. „Hier war es, wo ich zuerst von dem abscheulichen Bettler angesprochen wurde,“ sagte sie stehen bleibend. „Ich stand hier ganz versunken in den Anblick des herrlichen Falles. Jetzt ist er fast noch großartiger, farbenprächtiger als vorhin. Kann es etwas Schöneres geben als diesen wunderherrlichen Reimbachfall?“

Der junge Mann schaute einige Augenblicke bewundernd nieder zu dem prächtigen Fall; aber wie empfänglich er auch für die Schönheit eines Wasserfalles war, heute hatte die des lieblichen, neben ihm stehenden jungen Mädchens für ihn einen größeren Reiz, die Unterhaltung mit dem holden Kinde fesselte ausschließlich sein Interesse.

„Der Strolch bettelte Sie an?“ fragte er, die Wanderung fortsetzend. „Gaben Sie ihm Geld?“

„Ja.“ „Wie unvorsichtig! Haben Sie gar nicht daran gedacht, daß Ihnen der Schuft gefährlich werden könne? Weshalb sind Sie nicht zurückgekehrt nach Taufers?“

„Ich dachte allerdings daran, aber ich schämte mich einer Feigheit.“

„Feigheit? Nennen Sie kluge Vorsicht Feigheit? Wie viel Unheil ist durch ein solches falsches Schamgefühl schon hervorgerufen worden!“

„Wären Sie umgekehrt aus Furcht vor einem alten, schwachen Bettler?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Reichshaushaltsetat in dritter Lesung beendigt den selben in Einnahme und Ausgabe auf 2 303 009 829 Mk. festgesetzt. Darauf verlagte sich das Haus bis zum 15. April.

Ausland.

Großbritannien.

Die Nachricht von der Niederlage und Gefangennahme Lord Methuens rief in London unter dem Publikum auf der Straße leidenschaftliche Ausbrüche des Wergers und der Wuth hervor. Man rief sich um die Extrablätter, die das Unglück in fetten Riesentiteln mittheilten. „Schmach und Schande!“ hieß es von allen Seiten. Wer es aber gewagt hätte, in der Straße ein Wort für die Sieger zu sagen, dem wäre es schlecht ergangen. Die Volksleidenschaft war erweckt und kein anderes Gefühl waltete vor als das der Rache. Für den unglücklichen General, der dem Feinde in die Hände gefallen, hatte niemand ein Wort des Mitleids. Zu den Niederlagen, zu denen er unseren Soldaten verholken, hieß es, kommt jetzt noch die durch seine Gefangennahme geschaffene Verlegenheit. Er ist ein kostbares Pfand in ihrer Hand, ein gutes Tauschobjekt. Und wie, wenn sie ihm den Prozeß machen, wie wir ihn Scheepers gemacht haben? Methuen hat Farmen in weit größerer Zahl niedergebrannt; er hat auch Spione erschießen lassen; unlängst erst strafte dieses Schicksal den Neffen des Präsidenten Steijn, der in Khaki-Uniform ins britische Lager gekommen war. Was geschieht in einem solchen Falle? Sollen wir Repressalien an den Burengefangenen nehmen? Wozu droht der Krieg noch auszuarten? Wann wird er enden, wenn die Buren noch immer solche Erfolge erringen? Was ist das für Kriegsleitung? Warum wurde Methuen nicht schon lange abberufen? So klangen die Stimmen der breiten Masse durcheinander.

Frankreich.

Von dem Brande in der Rue Montmartre zu Paris wird noch berichtet: Das brennende Haus war vom Künstler Nogues und vom Pariser Abgeordneten Mejeure und einer Anzahl anderer Parteien bewohnt. Wie in der Regel in Pariser Häusern, zerstörte das Feuer zuerst die hölzernen Treppen und schnitt den zahlreichen Mietheuern den Rettungsweg ab. Sie stürzten auf die Fensterbalkons hinaus und erfüllten mit ihrem jämmerlichen Angstschrei die ungeheure Menschenmenge in der Straße mit Entsetzen. Die Menge konnte ihnen von unten keine Hilfe bringen. Die Feuerwehr erschien erst nach hängen 15 Minuten, während der man jeden Augenblick befürchtete, die lamentierenden Frauen und Kinder im 4. und 5. Stock von den Flammen erreicht und lebendig verbrennen zu sehen. Die todesmuthige Tapferkeit der Feuerwehr war über alles Lob erhaben, aber ihre Ausrüstung ließ alles zu wünschen übrig. Es fehlte an Wasser, die zuerst mitgebrachte Leiter war zu kurz und die waderen Leute mußten ihr Leben einsetzen, um mit haarsträubenden Kletterkünsten zu den gefährdeten Menschen zu gelangen. Schließlich wurden aber alle glücklich gerettet bis auf einen 17jährigen Kommissar, der die Kletter nicht erwartete, aus einem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße sprang und sich schwer verletzte. Von den Feuerwehrleuten erlitten zwei leichte Brandwunden. Der Abg. Mejeure verlor eine für ihn unschätzbare und unersehbare

Sammlung von 30 000 Personalnotizen, die bekanntlich das Arsenal französischer Politiker bilden.

Rußland.

Der „Czas“ berichtet über die in Warschau erfolgte Verhaftung des Obersten Grimm, des Gehilfen des Generals Burzyrewski in der Verwaltung des Warschauer Kriegsbezirks, des wichtigsten sämtlicher russischer Kriegsbezirke. Grimm verkaufte seit 10 Jahren Mobilisierung und Vertheidigung betreffende Dokumente an Deutschland. Seit Monaten war man dem Verrath jedoch auf der Spur und ungab Grimm mit Spionen, bis man schließlich unumstößliche Schuldbeweise erhielt. Bei der Durchsichtung fand man kompromittirende Papiere, darunter eine Liste solcher russischer Generale, die allenfalls zu bestechen wären. Nach einer anderen Meldung des „Czas“ wurde Grimm am vergangenen Freitag kriegsgerichtlich erschossen.

Orient.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 11. März: Die Stadt Tohangoi am Schwarzen Meere (Wilajet Kasnamuni) wurde gestern durch Erdbeide heimgesucht, die sich im Laufe einer Stunde sechsmal wiederholten. 3000 Häuser wurden zerstört; 20 000 Menschen sind obdachlos. Aus den Trümmern wurden bis jetzt 100 Verwundete und 4 Tote hervorgezogen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Der Haushaltungsplan der Provinzial-Verwaltung Schleswig-Holsteins für das Rechnungsjahr 1902 schließt im Ordinarium der allgemeinen Verwaltung in Einnahme und Ausgabe mit 6 237 000 Mk. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hat nur dadurch hergestellt werden können, daß die in Einnahme gestellten Provinzialsteuern bedeutend erhöht sind. Der Steuerbedarf, der nach den Beschlüssen des Provinzial-Landtages in den Jahren 1898 bis 1901 alljährlich 1 081 000 Mk. (1901: 8,93 pZt. der anrechnungsfähigen Staatssteuern) betrug, mußte für das Rechnungsjahr 1902 auf 16 pZt. der anrechnungsfähigen Staatssteuern, mit dem auf 1 903 000 Mk. Markt geschätzten Ertrage, bemessen werden. Im Vorjahre beschloß der Provinzial-Landtag, von einer Erhöhung der Provinzialsteuer abzusehen und den Fehlbetrag, der sich nach seinen Beschlüssen auf 392 000 Mk. stellte, den Beständen zu entnehmen. Da die Letzteren nunmehr fast vollständig erschöpft sind, und bei der knappen Veranschlagung der einzelnen Etatspositionen im laufenden Jahre auf wesentliche Ersparnisse nicht gerechnet werden kann, ist ein abermaliger Rückgriff auf Ersparnisse früherer Jahre ausgeschlossen. Zur Unterstüßung des Kleinbahnwesens werden als erste Raten ausgeworfen für Heide-Hennstedt-Bahlhude-Tellingstedt 200 000 Mk., für Habersleben-Wrösund 12 500, Ederförde-Dwischlag 12 000 Mk., Süderbrarup-Rappeln 100 000 Mk. (im Ganzen 202 825 Mk.), Trittau-Schiffel 100 000 Mk. In den Erläuterungen zu der letzteren Position wird ausgeführt: „Auch die vom Kreise Stormarn in Aussicht genommene Bahn von Trittau (mit Anschluß an den dortigen Staatsbahnhof) über Schiffel bis an die Hamburger Grenze mit Fortführung derselben auf Hamburger Gebiet bis an die Stadt selbst, wird, da dieselbe möglichst viele Drißschaften des Kreises in Verbindung mit Trittau und Ham-

burg bringen würde, ohne Zweifel als eine solche bezeichnet werden müssen, für welche ein Bedürfnis vorliegt.“

* Ahrensburg, 14. März. Die am Mittwoch stattgefundenen Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins war von Mitgliedern nur schwach besucht. Unter Geschäftlichem theilte der Vorsitzende mit, daß die Landwirtschaftsämter denjenigen Landeuten, die ihre Dungkäster nach den Bedingungen dieser Kammer anlegen wollen, hierzu Unterstüßungen gewährt. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes, hielt alsdann Herr Herrmannen-Hehne einen Vortrag über Geflügelzucht. Nach einer kurzen Statistik über die Geflügelzucht, nach welcher der Kreis Stormarn an dritter Stelle steht, gab der Referent einige praktische Winke über die Einrichtung von Hühnerställen; ferner über die Vertilgung des Geflügelungeziefers, sowie über die Wahl der Hühnerrasse. Der Vortrag, welcher nahezu eine Stunde in Anspruch nahm, zog noch eine längere Debatte nach sich, in welcher von den Anwesenden verschiedene Erfahrungen in der Hühnerzucht mitgetheilt wurden. Es wurde alsdann Punkt 4 der Tagesordnung betr. Erhöhung des Vereinsbeitrages auf 4 Mark und daß der Vorstand in besonderen Fällen berechtigt ist, die Tageszeit für Anfang der Versammlung nach eigenem Ermessen festzusetzen, einstimmig angenommen. Die vorgelegte Rechnungsablage wurde für richtig befunden. Punkt 6 der Tagesordnung wurde zurückgeleitet. Zur Prämierung von landwirtschaftlichen Arbeitern und Diensthöten wurde beschlossen, daß dieselbe auf Kosten der Kreisvereinstasse geschehen solle, ohne daß die Beiträge zum Kreisverein dadurch erhöht würden. Zur Stiftung eines Preises für die Kreishiersehau wurden 40 Mk. bewilligt, mit der Bestimmung, daß dieselben als Preis für die beste schwarzbunte Milchkuh verwandt würde. Unter Verschiedenes wurde noch der Antrag für die im April stattfindende Versammlung über die Abhaltung eines Sommervergügens eingebracht.

* Die Schulprüfungen an der hiesigen Volksschule finden an folgenden Tagen statt: Montag 17. März, Vorm. 10 Uhr: 4. Mädchenklasse, Lehrerin Karnak; Nachm. 2 Uhr: 2. Mädchenklasse, Lehrer Karnak; Dienstag, 18. März, Vormittags 10 Uhr: 4. Knabenklasse, Lehrer Bedmann, Nachmittags 2 Uhr: 3. Mädchenklasse, Lehrerin Tapp; Mittwoch 19. März, Nachmittags 2 Uhr: 1. Mädchenklasse, Hauptlehrer Peters; Donnerstag den 20. März, Nachmittags 2 Uhr: 1. Knabenklasse, Hauptlehrer Rahlf; Freitag, 21. März, Vormittags 10 Uhr: 3. Knabenklasse, Lehrer Hamms.

* Nach einer Berliner Meldung wird eine Veröfentlichung über die Einführung der neuen einheitlichen deutschen Rechtschreibung demnächst erlassen werden, nachdem sämtliche Bundesregierungen den Vorschlägen für die Neuregelung zustimmt haben.

* Ultrahlsiedt, 14. März. Bei der am gestrigen Tage stattgefundenen Neuwahl eines Schulvorstehers und Rechnungsführers wurde Herr L. Buchwald einstimmig wiedergewählt.

* Am Sonntag hielt in ihrem Kassenlokale die hiesige Spar- und Darlehnskasse eine Generalversammlung ab in welcher die vorgelegte Bilanz für 1901 für richtig befunden und dem Vorstand Entlastung ertheilt wurde. Bei Neuwahl für die ausstehenden Vorstandsglieder wurde an Stelle des krankheitsshalber eine Wiederwahl ablehnenden

Herrn H. Nachtigal der Schmiedemeister R. Pfeffer-Olsenfeld gewählt. Die scheidenden Aufsichtsrathsmglieder Herr Böttger und W. Grimm wurden wiedergewählt. Die vom Aufsichtsrath festgesetzte Dividende von 6 pZt. wurde genehmigt. nach Abzug dieser Dividende verbleibender Ueberfluß wurde dem Reservefonds überwiesen. Der hiesige Grundeigentümerverein hatte sich an die Direktion der Lübeck-Wilhelms-Eisenbahn gewandt mit dem Gesuch um Führung von Sonntagsfahrarten von Hamburg nach Ultrahlsiedt, sowie den Schnellzug 39 (Abfahrt von Lübeck 2,30, Ankunft Hamburg 3,30) hier selbst halten zu lassen. Auf dieses Gesuch ist nunmehr der Befehl seitens der Direktion eingegangen, daß die ihrem Bedauern demselben keine Folge gelte.

* Südliches Stormarn, 13. März. In der letzten Kirchenkollegiumsitzung Kirch-Steinbel wurden die bisherigen Kirchältesten Gastwirth Westphal-Steinbel und Gemeindevorsteher Soltau-Varßbüttel mit Akklamation wiedergewählt. Ferner wurde unter Vorbehalt der Genehmigung des Konsistoriums beschlossen, den Klingelbeutel als nicht mehr zeitgemäß abzuschaffen und dafür Beden aufzustellen.

Am Donnerstag, den 6. d. M. feierte Gemeindevorsteher Behn und Frau Schöningstedt das Fest ihrer Silberhochzeit; von Nah und Fern wurden Jubelpaare Glückwünsche und Aufmerksamkeit in großer Zahl übermittelt.

Am Mittwoch fand in Willingshufen die Parzellirung der ehemaligen Soltauischen Röhrenwerke statt; auf sämtliche im Aufgebote kommenden Ländereien wurden Gebote abgegeben. Den höchsten Preis erzielte eine Wiese mit 500 Mk. pr. Tonne den niedrigsten trodener Sandboden mit 70 Mk. pr. Tonne. Eine der Parzellirungen fand vor 27 Jahren Willingshufen durch das Amtsgericht Reinfeld statt, wo eine in Konturs gerathene Hufe in dieser Art verkauft wurde. etwa 65 ha große Hufe brachte laum 200 Mk. eine viertel Hufe von etwa 16 ha wurde für 2100 Mk. verkauft, die best. Ländereien für 300 Mk. pr. Tonne.

Lauenburg, 11. März. Eine Schießerei die recht nachtheilige Folgen hatte, spielte hier vorgestern Nachmittags ab. Mehrere Leute schossen auf dem Hofe eines hiesigen Schlachters mit einem Revolver nach Rathen. Aus einem gegenüberliegenden Hause schloß sich ein anderer junger Mann den Rathen jägern zu, sie könnten ja nicht treffen, möchten doch mal nach ihm schießen, mit diesen Worten stellte er sich in das geöffnete Fenster. Und es fand sich wirklich Einer, der diese Worte ernst nahm; ein Gehülfe schloß nach dem Rufenden, verfehlte aber sein Ziel. Damit aber nicht genug, über am Fenster Stehende ukte nun erst über das schlechte Schießen und sagte, er sollte noch einmal nach ihm zielen, und wieder schoß der Glaser, diesmal den Rufenden in die Wade treffend, wo die Kugel in die Knochen eindrang. Nun war guter Rath teuer, schnell eilten die Zuschauer herbei um die Kugel aus der Wade herauszuschneiden, aber dies wollte nicht gelingen. Der Wundte mußte zum Arzt. Dieser verband die Wunde und hofft, die Kugel entfernen zu können.

„Vielleicht nicht, weil ich weiß, daß ich die Kraft besitze, einen Kampf mit einem solchen Burschen zu bestehen. Aber trotzdem würde auch ich einem Strolch, dem ich allein im Walde begegne, kein Geld zeigen. Ich bin Soldat, Muth fehlt mir nicht, trotzdem aber werde ich mich niemals nutzlos einer Gefahr aussetzen, die ich vermeiden kann. Auch für Sie wird hoffentlich Ihr heutiges Abenteuer eine gute Lehre sein.“

Wieder dieser mahnende Ton, diese phylliströse Belehrung, die um so unausstehlicher und beleidigender war, als sie von einem noch so jugendlichen Lehrer herrührte. Die junge Dame antwortete nicht, sie schritt schneller vorwärts.

Schweigend gingen Beide längere Zeit nebeneinander. Vergeblich versuchte es der junge Mann, ein Gespräch wieder zu beginnen, er erhielt so kurze, einsilbige Antworten, daß er den Versuch bald aufgab. Er fühlte es wohl, daß er durch seine offenherzig ausgesprochenen Ansichten das junge Mädchen beleidigt habe; er bedauerte es; aber er war zu ehrlich und aufrichtig, um den ungünstigen Eindruck, den seine Worte gemacht hatten, durch einige höflich einleitende Redensarten zu verwischen. So wurde denn von Beiden der ziemlich weite Weg in einem recht unbehaglichen Schweigen zurückgelegt. Auch als sie den Ort Taufers erreicht hatten, gingen sie schweigend nebeneinander durch die Dorfstraße.

Vor dem Gasthaus zur Post sah auf der Bank neben der Hausthür eine korpulente, mit übertriebener, für einen Landaufenthalt wenig geeigneter Eleganz gekleidete ältere Dame, sie unterhielt sich in herablassender Weise mit dem in der Hausthür stehenden Postmeister. Als sie die junge Dame, die eben mit ihrem Begleiter aus der Dorfstraße nach der Post einbog, erblickte, erhob sie sich und schritt mit schwerfälligem Gange den Beiden entgegen.

„Aber, Fräulein Klara,“ rief sie, „wo bleiben Sie nur so lange? Auf der Veranda ist schon abgepeißt, wir bekommen nur noch die Ueberreste zu essen. Es ist entsetzlich. Ich bin ganz nervös geworden.“

„Ich hoffe, Frau von Wedel, Ihre Nervosität wird sich legen durch ein Mittagbrot,“ entgegnete die junge Dame, die durch die von Frau von Wedel zur Schau getragene Angst um sie nicht gerührt zu sein schien; zu ihrem Begleiter gewendet fuhr sie fort: „Hier ist der Gasthof zur Post, in Taufers das beste Gasthaus, in dem ich mit Frau von Wedel wohne.“

„Ich werde ebenfalls hier wohnen, wenigstens für einige Tage. Ich hoffe, die Ehre zu haben, Sie später wieder zu begrüßen. Erlauben Sie jetzt, daß ich mich Ihnen und der gnädigen Frau vorstelle. Leutnant Frhr. Brandt von Brandenburg.“

Die junge Dame zuckte zusammen, als sie den Namen hörte, mit einem eigenthümlich forschenden Blick schaute sie den jungen Mann an, der sich bei der Selbstvorstellung tief verbeugte. Auch Frau von Wedel schien durch

den Namen überrascht, auch sie musterte den Baron mit neugierigem Blick. Sie machte einen sehr tiefen Aniz.

„Freue mich außerordentlich, Herr Baron!“ sagte sie äußerst gnädig. „Das ist ja ein überraschendes, überaus angenehmes Zusammentreffen. Wußten Sie vielleicht...“

„Wir dürfen den Herrn Leutnant in diesem Augenblick nicht durch Fragen aufhalten,“ fiel die junge Dame, Frau v. Wedel rückwärts und mit scharfem Ton unterbrechend, ihr ins Wort. Der Herr Baron wird jedenfalls müde von der weiten Wanderung und, schließe ich nach mir, auch hungrig sein. Wir wollen ihn daher jetzt nicht weiter stören. Auf Wiedersehen, Herr Baron!“

Sie grüßte; mit einem eigenartig schallhaften Lächeln schaute sie den erstaunten Baron an, dann ging sie schnellen Schrittes in das Gasthaus, Frau von Wedel folgte ihr, nachdem auch sie dem Baron ihren huldreichsten Gruß zugewinkt hatte.

Was hatte dies alles zu bedeuten? Die dicke Frau von Wedel hatte von einem überraschenden Zusammentreffen gesprochen, als sie seinen Namen hörte, das reizende junge Mädchen war jedenfalls durch diesen Namen überrascht worden. Weshalb unterbrach Fräulein Klara die dicke Frau von Wedel und verhinderte die Vollendung der Frage: Wußten Sie vielleicht...? Jemand eine räthselhafte Verbindung mußte zwischen dem Baron und den beiden ihm bisher ganz unbekanntem Damen bestehen, aber welche? Der Baron

vermochte das Räthsel nicht zu lösen, aber darüber war er schnell mit sich einig, daß es ungelöst nicht bleiben dürfe. Er mußte den Grund des schallhaften Schelmelächelns erforschen, mit dem Fräulein Klara von ihm Abschied, das heißt Abschied auf Wiedersehen genommen hatte. Diese kleine emanzipirte Dame war doch überaus reizend, ihr Verstand die Redheit, mit der sie sich über die Frauen-Emanzipation ausgesprochen hatte, allerliebste. Mit der Absicht, nur für einige Tage Aufenthalt in Taufers zu nehmen, um von hier aus einige Bergbesteigungen zu unternehmen, war der Baron von Brummed ausgewandert; aber dieser Plan erlitt jetzt eine schnelle Abänderung. Mein Urlaub dauert noch drei Wochen, so überlegte er sich, ich kann ihn nicht genußreicher verwenden, als wenn ich die ganze Zeit hier in Taufers verbringe.

Nach dielem schnell gefaßten Entschlusse wandte sich der Baron an den noch immer in der Thür des Gasthofes stehenden Postmeister: „Ich habe mich von Brummed aus bei Ihnen angemeldet, Herr Postmeister. Freilich Brandt von Brandenburg. Haben Sie für einige Tage ein gutes Zimmer für mich bereit?“

„Mein schon, Herr Baron,“ erwiderte der Postmeister, das Köppchen lüftend, „ich werde gleich die Moibel rufen.“

(Fortsetzung folgt.)

demeister...
13. M...
msigung...
Steinbe...
srbittel...
umigung...
Klingel...
schaffen...
b. Me...
er silber...
wurden...
merkham...
Willing...
Sollant...
mliche...
ien wu...
hsten...
pr. Tom...
dboden...
der...
Fahren...
icht Re...
hene H...
wurde...
raum 20...
die be...
ue.
e Schie...
spielte...
lehre...
ines hie...
nach Ra...
Sause...
den Ra...
treffen...
hießen...
in das...
sch w...
ein Gl...
n, ver...
genug...
der...
sagte...
und w...
aufenden...
gel in...
guter...
uer her...
zuich...
Der...
verband...
ntfennen...
hen, ab...
ig, da...
mufte...
schelns...
a von...
Bieder...
emanzi...
ihre...
über...
en hat...
für ein...
shmen...
ungen...
n Brun...
erlitt...
t Ura...
gte er...
erwende...
n Taus...
Entsch...
och im...
den Pol...
a aus...
Freiher...
a Sie...
für mi...
iderte...
ich we...

Kiel, 12. März. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur Weber der sozialdemokratischen Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung zu zwei Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Kriegsgerichts Saarbürg durch eine Kritik der Freisprechung des Barons Stietencron.

Schleswig, 12. März. Die Wahlprüfungs-Kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses hat die Wahl des Landraths v. Alten im 6. schlesw.-holst. Landtagswahlkreise beanstandet, da schwere Wahlbeeinflussungen vorgekommen seien. Bei der Nachwahl am 5. November v. J. erhielt Landrath v. Alten-Schleswig 116, Amtsvorsteher Finken-Bretling 100 Stimmen. Der Wahlprotest wird darauf begründet, daß der Landrath v. Alten unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung auf die Wahlmänner zu Gunsten seiner Kandidatur in unzulässiger Weise eingewirkt habe. Er soll direkt Wahlmänner, die als Beamte seiner Dienstaufsicht unterstellt gewesen, beeinflusst haben, ihm ihre Stimme zu geben, mit dem Erfolge, daß 26 Gemeindevorsteher, 10 Amtsvorsteher und 4 Lehrer für ihn gestimmt hätten. Der Wahlprotest führt eine große Reihe von Einzelheiten auf, in denen der Landrath ungesetzliche Beeinflussungen ausgeübt haben soll, ohne solche wäre der erst vor Jahresfrist fremd von auswärts nach Schleswig gekommene Landrath niemals gewählt worden. Die Wahlprüfungskommission faßte einstimmig den Beschluß, beim Plenum die Beanstandung der Wahl zu beantragen. Sodann soll die Staatsregierung ersucht werden, die Beweisführung über die im Bericht hervorgehobenen Thatsachen zu veranlassen und zwar durch eidliche Vernehmung von nicht weniger als 77 Zeugen.

Hadersleben, 13. März. Bei der heutigen Landtags-Ergebniswahl wurden 142 Stimmen für den Kaufmann Julius Nielsen-Dammacher (Däne) und 51 Stimmen für den Amtsgerichtsrath Bachmann-Hadersleben (Deutscher) abgegeben, 5 dänische und 1 deutscher Wahlmann waren nicht erschienen.

Kleine Mittheilungen.
Auf dem „Kamp“, einer Koppel des Gutes Tralau, im Kreise Stormarn, ist man beim Steineregraben für den Kanalsebau auf einen Urnenfriedhof gestoßen. Es sind bereits mehrere Urnen ausgegraben, von denen drei sehr gut erhalten sind. In einer derselben befand sich ein Gegenstand aus Metall, wahrscheinlich eine Spange. Die Urnen liegen der Oberfläche so nahe, daß sie zum Theil schon durch den Pflug beschädigt sind.

Gottesdienstliche Anzeigen.
Sonntag Judaica, den 16. März: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Alt-Rahlstedt. Propst Chalybaeus.
Konfirmanden-Prüfung.

Familien-Nachrichten.
Dankfagung.
Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unseres lieben Vaters und Großvaters **J. Fr. Zimmermann**, sage ich hierdurch im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Vollsdorf, 12. März 1902.
J. Fr. B. Zimmermann.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 7 1/2 Uhr entwich nach kurzer Krankheit im 62. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Anna Dorothea Eggers
geb. Münster.
Tief betrauert von den
Hinterbliebenen.
Oldenfelde, 13. März 1902.
Beerdigung: Sonnabend, den 15. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags vom Sterbehause nach dem Altrahlstedter Kirchhof.

Solland. Nach wie vor seit 1880 Milbe und fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M.
Tabak. B. Becker i. Seeßen a. S.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Acetomfabrik von Oswaldow in Stellingen-Langensfelde. Dort war ein Klempner mit dem Verlöbten eines Acetombehälters beschäftigt. Zur Vorsicht hatte er den Behälter ausgewaschen, da Acetom, ein Bestandtheil des rauchlosen Pulvers, außerordentlich explosiv ist. Trotz der Vorsichtsmaßregel erfolgte eine Explosion; der Klempner wurde etwa 4 Meter hoch geschleudert und blieb dann mit gebrochenen Beinen bewußtlos liegen. Dr. Fromme leistete die erste Hülfe und ließ den Verunglückten dann nach dem Eppendorfer Krankenhaus bringen.

Seinen Sohn verhaften ließ der Vererbungs-Unternehmer H. in Hamburg, dem sein 23-jähriger Sohn Wilhelm, der Photographengehilfe ist, das Sparassenbuch unterschlagen hat. Er ließ durch einen Buchdrucker neue Titelblätter ohne das Wort „Unveräußerlich“ einkleben und versetzte das Buch dann bei einem Pfandleiher in der Amandastrasse auf St. Pauli.

Der Ausschuss für das Bismarckdenkmal in Lübeck hat beschloffen, den beabsichtigten Bau eines Bismarckturmes aufzugeben und dafür die Errichtung eines Standbildes nach dem Hundrieser'schen bei der Hamburger Denkmals-Konkurrenz mit dem zweiten Preise bedachten Entwurf, vorbehaltlich der Zustimmung des Hamburger Denkmals-Komitees, in die Wege zu leiten. Der Hundrieser'sche Entwurf stellt die würdige Gestalt Bismarcks in kraftvoller Auffassung, auf mächtigen, übereinander geschichteten Steinblöcken stehend dar.

Großes unheimliches Aufsehen erregt in Heide das Verschwinden des bekannten Zimmermeisters G., der sich am Sonntag Morgen mit einer großen Geldsumme aus seiner Wohnung entfernt hat, ohne nähere Angaben zu hinterlassen.

Ein großer Uhrendiebstahl wurde vor einigen Nächten in Kiel bei einem Uhrmacher verübt. Den Dieben fielen für etwa 20 000 Mark Uhren in die Hände.

Die gegen den Tischlergesellen Tesznow geführte Untersuchung wegen Verdachts des Lustmordes, begangen an dem Tischlergesellen Franz Gaydies auf der Heister Feldmark ist resultatlos verlaufen. Es ist nicht gelungen, dem Verdächtigen die Mordthat nachzuweisen, zwar lagen verschiedene Indizienbeweise vor, jedoch waren diese nicht stark genug, um darauf die Anklage wegen Lustmordes gegen Tesznow zu bauen. Das Verfahren gegen T. in der Heister Mordthat ist deshalb eingestellt worden. T. wurde nach Greifswald zurücktransportirt, um sich wegen der ihm dort zur Last gelegten Mordthaten zu verantworten.

Vom Flensburger Schwurgericht wurde der taubstumme Arbeiter Biale, der auf dem Wege von Hoyer nach Stofleben den Schnebergesellen Obermeister erschoss, wegen Todtschlags zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

H a m b u r g.
Am Sonnabend Abend wollte ein Arbeiter an der Lippoldstraße den Bahnübergang überschreiten, als gerade die Sperrkette hochgezogen wurde. Er sprang trotzdem über die Sperrkette, wurde vom Zuge erfasst, mitgeschleift und ihn der rechte Fuß total abgehauen. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes ins Alte Allgemeine Krankenhaus transportiert.

Mannigfaltiges.
Die Potsdamer Duellrede vor Gericht. Der Gerichtshof hat in der angeleglichen Rede des Kaisers eine schwere Beleidigung der beiden Offiziere auch im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuches erblüht. Der Gerichtshof hat in der angeleglichen Aeußerung des obersten Kriegsherrn eine Beleidigung gefunden, die geeignet sei, die beiden Offiziere in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und sie verächtlich zu machen. Der Gerichtshof hat die Beleidigung um so schwerer angesehen, da nicht der Schatten eines Beweises dafür vorhanden ist, daß der Kaiser eine ähnliche Aeußerung gethan hat. Der Angeklagte Steinbach hätte sich vorher genau erkundigen müssen, ehe er eine solche Erzählung machte. Es kommt aber strafmildernd in Betracht, daß Steinbach die Sache im kleinen Kreise mit nicht lauter Stimme gemacht hat. Bei Stein kommt in Betracht, daß dieser das ihm anscheinend zugegangene Manuskript abgeschrieben und in Druck gegeben hat. Strafmildernd kommt in Betracht, daß der Angeklagte die Mittheilung für wahr gehalten hat. Rechtlich und thatsächlich ist der Angeklagte Groll für den Artikel verantwortlich. Dieser hat auch als erfahrener Redakteur, der schon mehrfach mit dem Strafgeset in Konflikt gekommen ist, die Beleidigung erkennen müssen. Bei Groll kommen auch dessen Vorstrafen in Betracht. Der Gerichtshof hat deshalb Groll zu zwei Monaten Gefängnis, Stein zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt und den Offizieren v. Gohler und v. Kessel die Befugniß zugesprochen, den Tenor auf Kosten der Angeklagten in den Potsdamer Blättern zu veröffentlichen. Der Angeklagte Steinbach ist wegen Beleidigung der beiden Offiziere zu 300 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Seine Tochter erschossen hat beim ungelungen Spiel mit dem Revolver der Conditor von Braun, Müllerstraße in Berlin. Er brachte sein Terzerol in Ordnung, und seine Tochter Magarethe, ein zwölfjähriges Mädchen, sah seiner Handlung zu. „Vater, erschieß mich doch mal!“ rief ihn nedend das Kind zu. Braun zielte scherzend und drückte ab. Da tönt ein Schuß, und entseelt stürzt das Kind zu des Vaters Füßen nieder. Im Lauf hatte eine vergessene Patrone gesteckt und hatte ihre Kugel dem Kinde mitten ins Herz gefandt. Als Braun aus seiner Betäubung wegen des von ihm angerichteten Unheils erwacht war, stürzte er von der Leiche hinweg zum Polizeirevier, um sich dort selbst zu stellen. Braun, der in zweiter Ehe verheirathet ist, war gestern zu Haus geblieben, da seine Frau mit den jüngsten Kindern auf einige Tage verreist war. Das getödtete Mädchen ist das jüngste Kind aus B.'s erster Ehe und galt als des Vaters Liebling.

Im Balkleid ertrunken ist ein unbekanntes Mädchen, das man in Hermsdorf i. M. aus dem Wasser gezogen hat. Die Ertrunkene, die etwa 20 Jahre alt gewesen sein mag, hat schon längere Zeit im Wasser gelegen. Sie hat blondes Haar und trug ein rothes Seidenkleid, weiße Handschuhe, zwei goldne Ringe und eine goldene Uhr. Man vermuthet, daß sie auf dem Wege zu einem Ball übers Eis gehen wollte und einbrach.

Schreckensthaten eines Wahnsinnigen. Aus Budapest wird berichtet: In der Gemeinde Breszlowacz jesselte der Landwirth Martin Greshl seine Frau und steckte dann zwei seiner kleineren Kinder in den Badofen. Das dritte, einen 8jährigen Knaben, erschlug er mit einer Hade, zerstückelte den Leichnam und warf denselben den Schweinen vor. Inzwischen gelang es der Frau, sich freizumachen; sie holte Hülfe, so daß die in den Badofen gesteckten Kinder noch gerettet werden konnten. Greshl wurde in einem Zimmer des Gemeindehauses eingesperrt, entkam jedoch, sprang in den Brunnen des Gemeindehauses und ertrank.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Seidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MIGHELS & Co. BERLIN S.W. 19
Leipzigstr. 43, Ecke Markarastr.
Eigene Fabrik in Ostfild.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Gottesdienstliche Anzeigen.
Sonntag Judaica, den 16. März: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Altrahlstedt. Propst Chalybaeus.
Konfirmanden-Prüfung.

Familien-Nachrichten.
Dankfagung.
Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Bestattung unseres lieben Vaters und Großvaters **J. Fr. Zimmermann**, sage ich hierdurch im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Vollsdorf, 12. März 1902.
J. Fr. B. Zimmermann.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 7 1/2 Uhr entwich nach kurzer Krankheit im 62. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Anna Dorothea Eggers
geb. Münster.
Tief betrauert von den
Hinterbliebenen.
Oldenfelde, 13. März 1902.
Beerdigung: Sonnabend, den 15. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags vom Sterbehause nach dem Altrahlstedter Kirchhof.

Amtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
Die Wahl von 4 Gemeinde-Vertretern für die auscheidenden Herren **W. Grimm, R. Stoldt** und **S. Barkmann**, sowie für den verstorbenen Herrn **C. Busch** findet am **Mittwoch, den 19. März, Abends 8 Uhr,** im Lokale des Herrn **Westphal** statt. Altrahlstedt, den 13. März 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ohlendorf.

Holz-Auktion.
Freitag, den 21. März 1902, werden im Forstrevier Hagen folgende Holzsektionen, als:
ca. 130 Haufen stärkere Latten und Schlette
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort: **Hof Hagen.**
Ahrensburg, den 13. März 1902.
Grsl. v. Schimmelmänn'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Privat-Anzeigen.
Bringe meine vorzüglichen **6-Wochen-Kartoffeln** (Alabaster) in gültige Erinnerung und nehme schon jetzt Bestellungen hierfür entgegen.
H. Schmidt, Gärtner,
Ahrensburg.

! Wähler! !
Erscheint pünktlich! am 19. d. M., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **Westphal** hier selbst zur **Wahl von Gemeinde-Vertretern** und wählt einstimmig:
für die 1. Klasse Herrn **Fabrikant Edw. Grube,**
" " 2. " zur Neuwahl **Hrn. Rob. Straus,**
" " 2. " " Erswahl " **Wilh. Grimm,**
" " 3. " Herrn **J. Hup sen.**
Der Grundeigenthümer - Verein von Alt-Rahlstedt.

Auktion.
Wegen Wegzuges von hier soll am **Sonntag, den 16. März, Nachmittags 2 Uhr,** nachstehendes Mobiliar öffentlich verkauft werden, als:
Sopha, Polsterstühle, Tische, Schränke, Kommoden, Spiegel, Bettstellen, Küchengeräth, 1 Nähmaschine, 1 Zengrolle, Glas- und Porzellan-sachen, 19 Hühner, Dünger und Weiteres.
Schmalenbed, 12. März 1902.
Th. Becker,
pensionirter Beamter.

Mehrere Pianos,
3-stöckig, 7-stöckig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbed,** bei Ahrensburg.

Kaffee und Thee,
Chokoladen, — Zuckerwaaren, — Backwerk,
— Kolonialwaaren, — Gewürze u. Früchte, —
Konserven aller Art,
Geräucherte Fleischwaaren im Anschnitt,
— Butter und Käse in verschiedenen Sorten,
Rhein- u. Moselweine,
französische u. italienische Rothweine, Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Tokayer u. Sekel, Cognac, Arrac, Rum, Esenzen u. ff. Liqueure,
Tabak, Zigarren und Zigaretten
empfiehlt bestens
M. Gaens.
Ahrensburg
Hagener Allee 14.
Fernsprecher Nr. 27.

Mecker, Wiesen- und Baustellen = Verkauf.
Nachgebote auf die am 10. d. Mts. im öffentlichen Versteigerungstermin abgegebenen Meistgebote werden noch bis
Dienstag, den 18. März, Mittags 12 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten entgegen genommen und zwar müssen dieselben betragen auf die ganze Koppel „Groth Loh“ mindestens 1000 M., auf die 5 Baupläze zusammen 500 M., auf den Rest der Koppel gleichfalls 500 M., auf die einzelnen Baupläze, sowie auf alle anderen verkauften Grundstücke mindestens 100 M.
Ahrensburg, 12. März 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G Y M
B.I.G.

Sparen am unrechten Plabe ist es,

nur den billigsten Kaffee zu kaufen, denn er ist nie ausgiebig. Eine wirklich gute Tasse Kaffee für mäßigen Preis kann man sich bereiten, wenn man eine bessere Kaffee nimmt und $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Kathreiner's Malzkaffee zusetzt. Dies ist tausendfach erprobt und erwiesen.

Karpfen,
ca. 300 Stück, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Pfd. schwer,
und ca. 5000 Kopf
Salzschleie,
5—7 cm lang, hat billigt abzugeben
Bröcker,
Ahrenberg bei Ahrensburg.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1:
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Deck-Anzeige.



Mein durch
jeine Nachkom-
menschaft be-
rühmter Roth-
schimmelhengst
„Sylvester“
(Anglonormanne) v. „Serpoleit Rouen“
a. d. Dalila, 1 Mt. 74 groß, mit
starken Knochen und leichten Gängen,
deckt von jetzt bis zum 15. Juli wieder
Stuten a 20 Mark; solche, die im
vorigen Jahre nach ihm güt geblie-
ben, zahlen die Hälfte.

Sylvester steht Sonntag,
Montag und Dienstag jede Woche
bei Herrn **Eduard Filter** in
Mönkenbrook zum Decken, alle übrigen
Tage in **Fahrenhorst** b. **Tangstedt**.
Chr. Lembke.

Heinrich Kühl

Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Koks etc.

ab Lager, oder frei ins Haus in
staatlich geachteten Wagen
zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung.

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung
mit feinen 6 werthvollen Beiblättern:

Jeden Montag Zeitgeist	Jeden Mittwoch Technische Rundschau	Jed. Donnerstag Der Weltspiegel
Jeden Freitag ULK	Jed. Sonnabend Haus Hof Garten	Jed. Sonntag Der Weltspiegel

Im nächsten Quartal gelangt u. A. zum Abdruck:
Der Hund von Baskervilles von **Conan Doyle.**
Sensationelle neueste Erscheinung der englischen Roman-
Literatur.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2 Mal, auch Mon-
tags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, im Ganzen 13
mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen
bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches

Gegenwärtig ca. 74,000 Abonnenten.	5 Mt. 75 Pfg. für das Vierteljahr, 1 Mt. 92 Pfg. für den Monat.	Annoncen stets von größter Wirksamkeit.
--	--	---

Anlage von Brunnen,

Empfehle mich bestens zur
Anlage von Brunnen,
wie: große Schachtbrunnen für
Fabriken, Rohrbrunnen u. Rohr-
leitungen aller Art.

alle Arten Pumpen,
wie: Kupferne, eiserne u. hölzerne
Pumpen,
Selbsttränker für Vieh,
sowie jegliche in mein Fach schlagende
Arbeiten,
unter weitgehendster Garantie.
Bargteheide. **H. Vagt,**
Brunnenbauer.

Getr. Pflanzen,
per Pfd. von 20 Pfg. an,
**amerikanische Schnitt- und
Scheibenäpfel,**
Californische Birnen,
„ **Aprikosen,**
„ **Pfirsiche,**
Brünnellen, saure Kirschen,
Hagebutten, Birkbeeren,
Kliederbeeren,
empfiehlt
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Butter- & Delikatessen-Lager,

Ahrensburger
Inhaber: **Heinrich Hamann,**
empfiehlt:
ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.
Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,
Schmalz 70 Pf.
Gefochten Schinken, Schinkenroullade, Zungenwurst,
Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- und
gefochte Mettwurst, prima Kochwurst und geräucherter
Karbonnade.
Neue Konserven aller Art.
Sardinen, Appetit Syld, Caviar, Krabben in Dosen,
Sardellen Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe,
Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben.
Auswahl in verschiedene Sorten Käse.
Prima Magdeburger Sauerkohl u. Salzgurken.
Große Auswahl in
Bonbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.
Täglich frische Knackwürste.
Verkauf von Flaschen-Bier.

In Ahrensburg, in nächster
Nähe vom Bahnhof, an der neu-
schafften Manhagener Allee,
welche in ca. 10 Min. nach den
Hamburger Wäldungen führt, sind
schön gelegene
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig
zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die
Hausmänner:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Dr. Dettlers Backpulver,
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
a 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Jung & Schön
bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Nadebener Altemilch-Seife
von **Bergmann & Co., Nadebener-
Dresden.** a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder
kaufen will, wer Gelder an-
oder belegen will, wende sich an
bekanntes Haus- u. Güter-
Aug. Stadt in Neumünster
Bahnhofstraße 36.

Die Einrichtung
f. e. Fabrikation,
w. leicht zu erlernen, und 100
% Verdienst, soll Umstände
halber billig f. Mt. 1.200
kauft werden. Sehr passend
für Dachdecker u. Malermeister
auch auf dem Lande.
Gesl. Anfragen unt. B. 8457
an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt
repariert. **Joh. Heinr. Prahl**
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Gesucht
zu sofort ein größeres Kaufmänn.
Näheres durch die Expedition
„Stormarnsche Zeitung“.

Den Eingang der von mir persönlich in Berlin eingelaufenen

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Den sich stetig steigenden Ansprüchen entsprechend, biete in dieser Saison eine noch
nicht gehabte außerordentlich große Auswahl

nur letzter Neuheiten.

Was Preise anbelangt, so bin ich infolge der durch den Zusammenkauf von 18
Geschäften bewirkten kolossalen Abschlässe gegen baar in der angenehmen Lage,

besondere Vortheile

bieten zu können.

Hermann Hirsch.

Bitte um Besichtigung meiner 3 Schaufenster.

Gratis! Jeder Landwirth erhält
von uns 1 eiserne 24cm
diebessichere Cassette geschenkt bei
Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-
separatoren (Handcentrifugen, solche
bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst),
verzinnete Milch-Transportkannen,
Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man
verlange Preislisten. **Arnold &
Petzoldt** in Mägeln-Dresden.

Bekanntmachung!
H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-
Vorsteher).
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von

Prozessen
beim Königl. Amtsgericht Ahrens-
burg sowie anderen Gerichten.
Derselbe fertigt Klagen, Gesuche,
Testamente, Verträge u. an u. ertheilt
Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magen-
weh u. schlechtem, verdorbenen
Magen; ächt in Pödeten a 25
Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie,
und Apotheker Hero Krüger in
Ahrensburg; Theod. Burmeister,
Löwen-Drogerie in Bargteheide.

Kochlehrlinge.
Im Hotel Elisabeth-Bad Nie-
dorf a. d. Ostsee können während
der diesjährigen Badesaison einige
j. Mädchen unter tüchtiger Leitung
und günstigen Bedingungen die feine
Küche praktisch erlernen. Näh. d.
b. **Bej. Aug. Nagel.**

Gesucht älteres, noch rüstiges
Mädchen
möglichst sofort eventl. später.
A. Wienecke, Landmann,
Soisbüttel, b. Wohlthorff.
(Holt.)

Suche zum 1. Mai eventl. Früh-
einen soliden, zuverlässigen
Knecht,
welcher auch Landarbeiten verricht
bei guter Stellung und gutem Lohn
Soisdorf. H. Harms,
Krämerei u. Gastwirthschaft

Kleine Anzeigen,
wie: Geschäftliche Mittheilun-
gen, Verkäufe, Dienstgesuche,
Stellen-Angebote u. finden durch
die „Stormarnsche Zeitung“ wie-
samste Verbreitung.

Die auf Sonntag, den 16. März
angelegte
Vorführung
lebender Photographien
findet Umstände halber
nicht statt.
Ahrensburg. **J. Spiering.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19